

Inhalt

Abbildungen	IX
Tabellen	IX
Vorwort zur 5. Auflage	1
Einleitung	3
I. Kompendium	5
1. Erste sozialpädagogische Theorieentwicklungen	8
1.1 Paul Natorp: Aufbau einer Idealgesellschaft	8
1.2 Herman Nohl: Kulturelle Identitätsentwicklung	14
2. Erste fürsorgewissenschaftliche Theorieentwicklungen und nordamerikanische Ansätze	22
2.1 Alice Salomon: Soziale Diagnostik und soziale Gerechtigkeit	24
2.2 Mary Ellen Richmond: Soziale Diagnostik und Selbsthilfe ...	31
2.3 Laura Jane Addams: Demokratisierung, Friedensgestaltung und soziale Gerechtigkeit	40
2.4 Epilog: Gründungsmütter Salomon, Richmond, Addams	46
2.5 Ilse Arlt: Armutsbekämpfung	52
2.6 Christian Jasper Klumker: Volkswirtschaftlicher Auftrag	62
2.7 Hans Scherpner: Persönliche Hilfe und Menschenführung	72
3. Zweite sozialpädagogische Theorieentwicklungen	79
3.1 Klaus Mollenhauer: Emanzipation	79
3.2 Karam Khella: Befreiung der Arbeiterklasse	83
3.3 Hans Thiersch: Alltagsbewältigung	90
3.4 Hans-Uwe Otto und Bernd Dewe: Professionskritik	98
3.5 Michael Winkler: Subjektentwicklung	105
3.6 Lothar Böhnisch: Lebensbewältigung	116
4. Sozialarbeitswissenschaftliche Theorieentwicklungen	124
4.1 Louis Lowy: Agogische Intervention	125
4.2 Lutz Rössner: Soziale Diagnostik und Verhaltensanpassung	129

Inhalt

4.3	Marianne Hege und Karlheinz A. Geißler: Verteidigung des Subjekts	134
4.4	Lieselotte Pongratz: Ideologiekritik	140
4.5	Carel B. Germain und Alex Gitterman: Bewältigung kritischer Lebensereignisse	144
4.6	Wolf Rainer Wendt: Lebensgestaltung	152
4.7	Silvia Staub-Bernasconi: Lösung sozialer Probleme	159
4.8	Heiko Kleve: Dekonstruktion und soziale Teilhabe	168
4.9	Tilly Miller: Beziehungsgestaltung	175
4.10	Dieter Röh: Daseinsmächtige Lebensführung	181
4.11	Jan V. Wirth: Individuelle und gesellschaftliche Lebensführung	187
5.	Theorien der Wissenschaft Soziale Arbeit	193
5.1	Peter Sommerfeld: Integration und Lebensführung	193
5.2	Epilog: Theorien der Lebensführung	200
5.3	Björn Kraus: Relationale Soziale Arbeit	203
5.4	Wilfried Hosemann und Wolfgang Geiling: Kommunikation und soziale Teilhabe	208
5.5	Wolf Ritscher: Handlungsfähigkeit	213
5.6	Bringfriede Scheu und Otger Atrata: Sozialbeziehungen und soziale Handlungen	217
5.7	Werner Schöning: Theorierahmung	222
5.8	Michael Bommers und Albert Scherr: Soziologische Reflexion	229
II.	Theorienvergleich	245
1.	Vorbemerkung zur Vergleichsbildung	245
2.	Disziplinäre Selbstbezeichnungen	246
2.1	Übersicht über disziplintheoretische Wurzeln	247
2.2	Begriffslinie: Sozialpädagogik	250
2.3	Begriffslinie: Sozialarbeit, soziale Arbeit	254
2.4	Soziale Arbeit als Subsumtions- und Konvergenzbegriff	256
2.5	Sozialarbeitswissenschaft und Wissenschaft Soziale Arbeit	257
2.6	Zusammenfassung	259
3.	Bezugsproblem und wissenschaftlicher Gegenstand Sozialer Arbeit	261

	Inhalt
3.1	Wozu Gegenstandsbestimmung? 262
3.2	Gegenstandsbestimmungen in der Gesamtsicht 265
3.3	Diskussion 276
3.4	Zusammenfassung 279
4.	Formen, Merkmale und Typenbildungen 282
4.1	Unterschiedliche Formen der Erkenntnisgewinnung 282
4.2	Wissenschaftliche Anforderungen an Theoriebildung 284
4.3	Geschlossenheit der Theoriebildung 290
4.4	Unterscheidung von Theorieformen 292
4.5	Probleme bisheriger Typisierungsversuche 297
4.6	Neutypisierung nach vorwissenschaftlichen Beobachtungen 300
4.7	Zusammenfassung 316
5.	Bedeutsame Bezugstheorien in der Theoriebildung der Sozialen Arbeit 319
5.1	Hermeneutik 322
5.2	Phänomenologie 324
5.3	Dialektischer und Historischer Materialismus 327
5.4	Kritischer Rationalismus 328
5.5	Kritische Theorie 332
5.6	Chicagoer Schule, Pragmatismus, Symbolischer Interaktionismus 336
5.7	Systemtheorien 340
5.7.1	Systemtheoretisch-konstruktivistisch orientierter Zugang 340
5.7.2	Systemtheoretisch-ökologisch orientierter Zugang 345
5.7.3	Systemtheoretisch-ontologisch orientierter Zugang 350
5.8	Capability/-ies Approach 353
5.9	Bezüge der Theoriebildungen der Sozialen Arbeit zu den Bezugstheorien 358
5.10	Zusammenfassung 365
6.	Konvergenz und Divergenz 367
6.1	Sozialarbeit und Sozialpädagogik: Historische Differenz? 367
6.2	Soziale Arbeit als Wissenschaft: Sozialarbeitswissenschaft? 374
6.3	Soziale Arbeit als Profession: Semiprofession mit Doppelmandat? 379

Inhalt

6.4 Soziale Arbeit als Praxis: Empowerment?	386
6.4.1 Was ist Empowerment?	388
6.4.2 Anfragen an den Empowerment-Ansatz	391
Ausblick: Theorievielfalt statt Theoriedilemma	396
Literatur	399
Personen-/Sachregister	439

Vorwort zur 5. Auflage

Nicht selten werden Lehrbücher infolge regelmäßiger Überarbeitungen und Aktualisierungen umfangreicher. Mit der 2018 erschienenen vierten Auflage dieses Buches kamen fünf neue Theorieangebote der Sozialen Arbeit hinzu. Weiterhin wurde der zweite Teil des Buches, der systematische Theorienvergleich, deutlich umfangreicher gestaltet. Das Bemühen um eine möglichst vollständige, zumindest aber fortlaufend schlüssig zusammengestellte Behandlung der für den jeweils behandelten Gegenstand bedeutsamen Themenstellungen ging mit der Zeit jedoch zu Lasten einer zu erhaltenden Kompaktheit und guten Übersichtlichkeit des Lehrbuches. Mit der nun vorliegenden fünften Auflage wird der beschriebenen Entwicklung entgegengewirkt. Das Lehrbuch ist kürzer und übersichtlicher geworden. Dies gelang zum einen durch die Herausnahme des ersten Buchkapitels. In ihm wurde in den bisherigen Auflagen ein kurzer Abriss über die Theorievorläufer gegeben. Dieser Teil wird in meinem in zweiter Auflage erschienenen Lehrbuch *Geschichte der Sozialen Arbeit* sehr viel ausführlicher behandelt, sodass auf eine Behandlung dieses theoriegeschichtlichen Aspekts in diesem Lehrbuch fortan verzichtet wird. Zum anderen wurde dem Autor von verschiedenen Seiten nahegelegt, die Vorstellung der Theorien anhand ihrer unterschiedlichen Denkschulen von einer didaktisch wenig gewinnbringenden Akribie zu befreien. Diese Aufgabe wurde – ohne inhaltliche Abstriche vorzunehmen – mit der Herausnahme von tabellarischen Übersichten bisher vorgelegter Theorietypisierungen gelöst. Weiterhin wurden einige Redundanzen, die sich im Laufe der Auflagenentwicklung eingeschlichen hatten, vollständig beseitigt.

Neben den angesprochenen Straffungen kommt aber auch etwas hinzu. Es liegen nun für alle zeitgenössischen, deutschsprachigen TheorievertreterInnen, die in diesem Lehrbuch behandelt werden, interaktive Lehrvideos vor. Diese Lehrvideos können eine hilfreiche und spannende Ergänzung zu diesem Lehrbuch sein, da hier die behandelten TheorievertreterInnen persönlich zu Worte kommen. Alle 18 Lehrvideos sind online unter www.theorien-sozialer-arbeit.de frei verfügbar. Für die Mitwirkung an der Realisierung dieses umfangreichen Projektes bedanke ich mich an dieser Stelle besonders bei: Otger Aurtata, Lothar Böhnisch, Wolfgang Geiling, Marianne Hege, Wilfried Hosemann, Karam Khella, Heiko Kleve, Björn Kraus, Tilly Miller, Hans-Uwe Otto, Wolf Ritscher, Dieter Röh, Albert Scherr, Bringfriede Scheu, Werner Schönicg, Silvia Staub-Bernasconi, Peter Sommerfeld, Hans Thiersch, Wolf Rainer Wendt, Michael Winkler und Jan V. Wirth. Weiterer Dank geht an Martin Klein, der die eigentliche Idee zu dem Videoprojekt hatte, es tatkräftig auf die Spur setzte und ko-referierte.

Helmut Lambers

Einleitung

In diesem Lehrbuch geht es um Theorien der Sozialen Arbeit, nicht um Theorien in der Sozialen Arbeit. Letztere werden in kaum überschaubarer Präsenz über referenzwissenschaftliche Beiträge der Psychologie, Anthropologie, Theologie, Philosophie, Politologie, Soziologie, Rechtswissenschaft, Medizin und seit Längerem auch der Ökonomie beige-steuert. Dieses Buch widmet sich der Theoriebildung, die Soziale Arbeit – und, um historisch genau zu bleiben: Sozialpädagogik und Sozialarbeit – als eigenständige wissenschaftliche Disziplin(en) zu begründen versucht.

Um ein Bild über die Theorie Sozialer Arbeit zu bekommen, muss man im Plural sprechen. Die Theorienlandschaft Sozialer Arbeit stellt sich dabei eher als eine Suchbewegung nach Theoriefundierung dar. Entsprechend stehen wir vor einer Ansammlung von unterschiedlichen Theorien, Theorieentwürfen oder Theoriefragmenten, bei denen Anzeichen für das Zustandekommen eines konvergierenden, mehr oder weniger in sich geschlossenen Theoriegebäudes Sozialer Arbeit vordergründig nicht in Sicht ist. Allerdings gibt es mehr Gemeinsames als Trennendes.

Seit den Versuchen, Soziale Arbeit (Sozialpädagogik und Sozialarbeit) als wissenschaftliche Disziplin zu etablieren, ist es nicht gelungen, eine für ihre Profession einheits- und identitätsstiftende Theorie zu entwickeln (Schrödter 2007, S. 3). Für die subjekttheoretisch ausgerichtete Sozialpädagogik bleibt festzustellen, dass es bis heute nicht zu einer Einigung darüber gekommen ist, was das Soziale in der Pädagogik eigentlich sei und was als das Pädagogische im Sozialen zu verstehen und zu leisten in der Lage ist (Dollinger 2006, S. 19; 2007, S. 7f und Henseler 2000, S. 9). Auch in der relativ jungen, eher am Systembegriff ausgerichteten Sozialarbeitswissenschaft ist kein gemeinsames Theoriegebäude in Sicht. Deutlich wird dies vor allem in der sehr unterschiedlichen Inanspruchnahme systemtheoretischer Verstehenskonzepte.

Im Studium der Sozialen Arbeit stehen unterschiedliche Theorien nebeneinander. Diese Ausgangslage macht es erforderlich, sich in Ausbildung und Studium mit den verschiedenen Entwicklungen sozialpädagogischer und sozialarbeitswissenschaftlicher Theorien auseinanderzusetzen. Da es sich in der Theorieentwicklung Sozialer Arbeit um einen fortwährenden Diskurs handelt, niemals aber um ein abschließbares Theoriegebäude, gehört die Auseinandersetzung mit diesem Theoriediskurs zu den Grundlagen des Studiums der Sozialen Arbeit.

Die Theorieentwicklung der Sozialpädagogik und Sozialarbeit wird nachfolgend in fünf Stationen vorgestellt. Dabei wird unterschieden zwischen der:

- 1) ersten sozialpädagogischen Theorieentwicklung,
- 2) ersten fürsorgewissenschaftlichen Theorieentwicklung,

Einleitung

- 3) zweiten sozialpädagogischen Theorieentwicklung,
- 4) sozialarbeitswissenschaftlichen Theorieentwicklung und
- 5) der Theorieentwicklung einer Wissenschaft Soziale Arbeit.

Die zentralen Aussagen der Theorien werden einleitend in ihren Grundzügen skizziert, vorangestellt ist ein kurzer biografischer Abriss des behandelten Theorievertreters bzw. der Theorieverteterin. Anschließend werden in einem Diskussionsteil vertiefende und diskursive Aspekte besprochen. Der abgekürzte Weg, den ein Kompendium zur Erschließung seines Gegenstandes eröffnet, kann die Auseinandersetzung mit den Originaltexten nicht ersetzen. Zur weiteren Vertiefung folgen daher Literaturempfehlungen zu den einzelnen Theorien in einer kleinen Übersicht.

Auf eine systematische Bewertung der vorgestellten Theorien wird hier bewusst verzichtet. Das soll Studierenden mittels eigener reflexiver Auseinandersetzungen in entsprechenden Seminaren und im vertiefenden Selbststudium vorbehalten bleiben. Kommentierungen und Anfragen, die den Reflexionsprozess fördern sollen, sind hingegen häufig anzutreffen. Zudem wird Wert darauf gelegt, dass in diesem Kompendium keine Theorieentwicklung bewusst ausgeklammert wird; weder im Sinne einer Bedeutungszuschreibung für den Diskurs innerhalb der Sozialen Arbeit noch mit Blick auf eigene theoretische Vorlieben.¹

Anliegen dieses Buches ist es, die unterschiedlichen Theorien sowie ihren jeweiligen diskursiven Kontext nicht nur zeitlich und sachlich geordnet in den Blick zu nehmen, sondern auch einen Vergleich zu ermöglichen. Als Vergleichskategorien dienen begriffsgeschichtliche, gegenstandsbezogene, formaltheoretische sowie wissenschafts- und bezugstheoretische Merkmale der Theoriebildungen. Auch der Entwicklungsstand bisheriger Typisierungsversuche und die dabei auftretenden Probleme werden ausführlich in den Blick genommen und darauf bezogen ein eigener Typisierungsversuch vorgestellt. Weiterhin werden Konvergenzen und Divergenzen der Sozialen Arbeit als Wissenschaft und als Profession untersucht. Hierzu gehören der im Professionsverständnis häufig in Anspruch genommene Begriff *Empowerment* und die Frage nach der Existenz einer Sozialarbeitswissenschaft. Abschließend erfolgt ein kurzer Ausblick auf die Vielfalt der Theorien der Sozialen Arbeit. Ist sie Ausdruck eines Dilemmas?

1 Engelke; Borrmann; Spatscheck (2018, 2008) klammern bspw. die Theorien von Wolf Rainer Wendt und Michael Winkler mit der Begründung aus: „Beide Theorien haben nach Meinung vieler Leserinnen und Leser und auch nach unserer Meinung nicht mehr die Bedeutung im wissenschaftlichen Diskurs der Sozialen Arbeit, wie sie sie vor 10 Jahren gehabt haben“ (2008, S. 9, und 2018, S. 11). Zudem werden systemtheoretisch-konstruktivistische Ansätze der Theoriebildung bei Engelke weitestgehend ignoriert. Die „Meinung“, dass in den letzten zehn Jahren die Theorien von Winkler und Wendt von einem Bedeutungsrückgang gekennzeichnet sind, wird hier nicht geteilt. Das trifft auch auf die in dem Lehrbuch praktizierte Ausklammerung systemtheoretisch-konstruktivistischer Ansätze der Theoriebildung Sozialer Arbeit zu.

I. Kompendium

In der Zeit bis zur europäischen Aufklärung waren Armenhilfe und Armenpflege Gegenstand theologisch-philosophischer Motivation. Theoretisch begründete Ausformungen dessen, was soziale Hilfe ist und leisten soll, nehmen in der Zeit der späten Aufklärung und Industrialisierung ihren Anfang. Ihre Ausdifferenzierung in unterschiedliche theoretische Paradigmen und Gegenstände, insbesondere der Nationalökonomie, der Pädagogik und der Sozialwissenschaften, ist ein Kind der Moderne.

Im folgenden Theorieüberblick werden die AutorInnen aufgeführt, deren Theoriebeiträge im Bemühen „um eine einheitsstiftende Theorie des gesamten Handlungsfeldes“ und dies in Teilen auch „als Paradigma einer eigenständigen Wissenschaftsdisziplin“ (Lukas 1979, S. 181) stehen. Gemeinhin lässt sich dieser Prozess mit dem ausgehenden 19. Jahrhundert und dann verstärkt mit Beginn der 1920er Jahre der Weimarer Zeit ausmachen. Wir unterscheiden folgende Theoriestränge (Tab. 1):

- 1) erste sozialpädagogische Theorien,
- 2) erste fürsorgewissenschaftliche Theorien und nordamerikanische Ansätze,
- 3) zweite sozialpädagogische (sozialwissenschaftlich aufgeklärte) Theorien,
- 4) sozialarbeitswissenschaftliche Theorien und soziologische Reflexion Sozialer Arbeit,
- 5) Theorien der Wissenschaft Soziale Arbeit.

Die Jahreszahlen in der nachfolgenden Tabelle geben an, in welchem Jahr die genannten Theorievertreterinnen und Theorievertreter erstmals mit eigenen, systematisch entfalteten Theorievorstellungen zur Fürsorge/Sozialarbeit/Sozialpädagogik in die Fachöffentlichkeit gingen. Da der Begriff *Wissenschaft Soziale Arbeit* besonders von neuen VertreterInnen der Theoriebildung dem Begriff *Sozialarbeitswissenschaft* vorgezogen wird, werden diese in einer gesonderten Spalte aufgeführt.

Klassische Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Arbeitsfelder, beispielsweise der Kleinkindpädagogik (z.B. Maria Montessori), der Heimerziehung (z.B. August Aichhorn, Siegfried Bernfeld, Vera Schmidt, Janusz Korczak, Anton S. Makarenko), der Erziehungsberatung (z.B. Alfred Adler), der Heilpädagogik (z.B. Bruno Bettelheim) und viele weitere, werden in dieser Theoriensammlung nicht behandelt, da sich ihre theoretischen Abhandlungen ausdrücklich auf bestimmte theoretische Teilgebiete Sozialer Arbeit oder

Kompodium

darüber hinausgehend (Erziehungswissenschaft, Heilpädagogik²) mit gar keinem oder nur geringem Universalanspruch für die Soziale Arbeit beziehen.

Tab. 1: Gesamtübersicht der Theorievertreterinnen und Theorievertreter

Erste sozialpädagogische Theorieentwicklung	Erste fürsorgewissenschaftliche Theorieentwicklung und nordamerikanische Ansätze
Paul Natorp (1894) Herman Nohl (1927)	Alice Salomon (1926) Mary Richmond (1899, 1917) Jane Addams (1902, 1911) Ilse Arlt (1921, 1958) Christian Jasper Klumker (1918) Hans Scherpner (1955, 1962)
Zweite sozialpädagogische Theorieentwicklung	Sozialarbeitswissenschaftliche Theorieentwicklung
Klaus Mollenhauer (1959) Hans-Uwe Otto (1971) Karam Khella (1973/74) Hans Thiersch (1977) Bernd Dewe; Hans-Uwe Otto (1980) Michael Winkler (1988) Heinz Sünker (1989) ³ Lothar Böhnisch (1992) Michael Galuske (2002) ⁴ Werner Thole (2013) ⁵	Louis Lowy (1973) Lutz Rössner (1973) Marianne Hege (1974) Lieselotte Pongratz et al. (1979) Carel B. Germain; Alex Gitterman (1980) Wolf Rainer Wendt (1982) Silvia Staub-Bernasconi (1983) Heiko Kleve (1998) Tilly Miller (1999) Dieter Röh (2013) Jan V. Wirth (2013)

-
- 2 Heilpädagogik versteht sich als eine wissenschaftliche Disziplin in Abgrenzung zur Sozialen Arbeit. Vgl. hierzu z.B. Gröschke 2008 und Greving 2011.
 - 3 „Elemente zu einer Theorie der Sozialpädagogik“ (Sünker 1989) als Instanz kritischer Gesellschaftsanalyse, auf deren Basis Subjekte bei ihrer Suche nach einem autonom gestaltbaren, gesellschaftlichen Ort mittels Bildung unterstützt werden müssen (Thole 2012, S. 42). In diesem Kompodium ist der Entwurf noch nicht enthalten.
 - 4 „Flexible Sozialpädagogik. Elemente einer Theorie Sozialer Arbeit in der modernen Arbeitsgesellschaft“ (Thole 2002). In diesem Kompodium ist der Entwurf noch nicht enthalten.
 - 5 Erste „Überlegungen zu einer sozialpädagogischen Theorie der Praxis“ (Thole 2013) im Sinne einer Sozialtheorie P. Bourdieus (a.a.O., S. 19–36) (Anmerkung: Nicht im Sinne einer angewandten „Praxistheorie“ (Lowy 1983, S. 103) als Handlungskonzept). In diesem Kompodium wird der Entwurf nicht vorgestellt.

Wissenschaft Soziale Arbeit

Peter Sommerfeld (2011)
 Björn Kraus (2002, 2006, 2013)
 Wilfried Hosemann; Wolfgang Geiling (2005, 2013)
 Wolf Ritscher (2007, 2014)
 Bringfriede Scheu; Otger Autrata (2011)
 Werner Schöning (2012)

Soziologie der Sozialen Arbeit

Michael Bommers; Albert Scherr (1996, 2000, 2012)

Die in dieser Aufstellung vorgenommenen Zuordnungen der Theoriebildungen zur Sozialpädagogik und zur Sozialarbeitswissenschaft können auf beiden Seiten keine Auskunft über ein jeweils gemeinsames Verständnis davon geben, was unter Sozialpädagogik und Sozialarbeit verstanden wird. Sie geben unterschiedliche Traditionslinien wieder zu dem, was die einen in den Theoriebildungen als Sozialpädagogik und die anderen als Sozialarbeitswissenschaft bezeichnen. Als Konvergenzbegriff hat sich in den letzten zwanzig Jahren die Bezeichnung *Wissenschaft Soziale Arbeit* etabliert.

Wie schon eingangs angemerkt, kann und soll der hier vorgelegte Theorieüberblick die Auseinandersetzung mit der Originalliteratur nicht ersetzen. Vielmehr geht es darum, die Türen mit einer kurzen Einführung in die Theorien und Diskursen dazu zu öffnen und Interesse für die Auseinandersetzung mit ihnen zu wecken. Zur Vertiefung werden nach jeder Einführung entsprechende Originaltexte empfohlen. Die kurzbiographischen Angaben zu den TheorievertreterInnen wurden, soweit sie nicht durch gesonderte Quellenangaben kenntlich gemacht worden sind, aus den Werken Dollinger (2008, c2006), Engelke (1992), Engelke et al. (2014, c1998), Füssenhäuser (2005), Maier (1998), Niemeyer (2010, c1998), Raithel; Dollinger; Hörmann (2009) und Thole et al. (1998) sowie dem Biographisch-Bibliographischen Kirchenlexikon und *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* zusammengestellt und miteinander abgeglichen. Weiterhin wurden die Kurzbiografien der gegenwärtigen TheorievertreterInnen von diesen persönlich gegengelesen und auf der Basis der zurückgemeldeten Hinweise aktualisiert.

1. Erste sozialpädagogische Theorieentwicklungen

Die ersten sozialpädagogischen Theorieentwicklungen sind in der Zeit vom 19. Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts auszumachen. Eine Auswahl der Protagonisten fällt schwer. Man bewegt sich hierbei im Feld solcher Klassiker der Pädagogik, die den Aufstieg der Sozialpädagogik zu einer wissenschaftlichen Disziplin inspirierten. Hier ist besonders Siegfried Bernfeld (1892–1953) zu nennen. Bernfelds Kinderheim Baumgarten gilt als einer der „klassischen Texte der modernen Sozialpädagogik“ und als „disziplinhistorischer Grundstein für das heutzutage gängige Verständnis einer alltagsorientierten Jugendhilfe und Sozialarbeit“ (Niemeyer; Naumann 2008, S. 281). Quellen der Theorieentwicklung sind in der Zeit der Geburtsstunde der Sozialpädagogik auszumachen, so bei Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827), Johann Hinrich Wichern (1808–1881), Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg (1790–1866), Karl Volkmar Stoy (1815–1885), Otto Willmann (1839–1920), Paul Natorp (1854–1924), John Dewey (1859–1952), Herman Nohl (1879–1960), Aloys Fischer (1880–1937), Wilhelm Polligkeit (1876–1960), Karl Hermann Wilker (1885–1980), Siegfried Bernfeld (1892–1953) und Carl Mennike (1887–1959)⁶. Allein die Vielzahl, aber auch die Uneinigkeiten innerhalb des disziplintheoretischen Diskurses, wer von den Genannten in den Kreis der Klassiker aufgenommen werden soll, erschwert die nun vor uns liegende Aufgabe, sich auf die prominentesten Vertreter sozialpädagogischer Theoriebildung zu konzentrieren. Für die Anfänge sozialpädagogischer Theoriebildung sind unstrittig zwei Protagonisten zu nennen: Paul Natorp und Herman Nohl.

1.1 Paul Natorp: Aufbau einer Idealgesellschaft

Person: Paul Natorp (*1854; †1924) wurde in Düsseldorf als Pfarrerssohn der Eheleute Adalbert Natorp und Emilie Keller geboren. 1887 heiratete er seine Cousine Helene Natorp. Mit ihr hatte er fünf Kinder. Natorp studierte von 1871 bis 1876 Musik, Geschichte, klassische Philologie und Philosophie

6 Zu Pestalozzi und Wichern siehe Niemeyer 1998, S. 19–51 und S. 52–87. Zu Diesterweg siehe Dollinger 2008, c2006, S. 127–149. Zu Stoy und Willmann a.a.O., S. 151–177. Zu Natorp a.a.O., S. 179–195 und in Thole; Galuske; Gängler 1998, S. 91–98 sowie in Niemeyer 1998, S. 89–112. Zu Dewey siehe in Dollinger 2008, c2006, S. 221–246. Zu Nohl siehe a.a.O., S. 247–264 und in Thole; Galuske; Gängler 1998, S. 121–130 sowie in Niemeyer 1998, S. 139–181. Zu Fischer siehe in Thole; Galuske; Gängler 1998, S. 99–119 und in Niemeyer 1998, S. 113–137. Zu Polligkeit siehe Stein 2009. Zu Wilker und Bernfeld siehe Niemeyer 1998, S. 180–191 und S. 192–211. Zu Mennike siehe in Thole; Galuske; Gängler 1998, S. 177–197.